

ment gnugsamb / allen solchen vermessenem
Leuthen das Maul zustopffen / vnd sie eines
bessern zu berichten / wann sie sich nur wolten
berichten lassen / daß man nicht könne durch
Mittel derselbigen von allen Dingen gnugs
samb disputiren / wie sie etliche rühmen / sinte
mal die termini scientiarum, beynaher vn
zahlbar vnd gleichsamb infiniti seynd / vnd
wann schon ein Mensch Mathusalems Al
ter solte erreichen / so könnte er sie doch nicht
alle begreifen / wie solte man dann durch die
se Kunst in einem Jahr alle Künste begreif
fen können ? Findet man auch in der arte
Raymundi, wie ein Notarius ein Instru
ment soll auffrichten ? Wie ein Medicus soll
ein Recept schreiben ? Ein Jurist ein consi
lium stellen ? Ein Rechenmeister seine Sum
men vnd Ziffern setzen ? Ein Landmesser
mit der Ruthen oder anderem Instrument
vmbgehen ? Ein Astrologus einen Calendar
machen ? Ein Poet ein Epigramma ? vnd ein
Pedant ein inuectiuam schreiben ? Ein Pre
diger seine Predigt verrichten ? Oder zeyget
er auch in gemelter seiner Kunst nur die ter
minos artium liberalium, auff daß man sie /
wann man darvon discurren soll / recht ge
brauchen könne ? Lieber wieviel Zeit müste
man nur haben / biß man die consonantias
der Music begreiffe ? Oder die Arabische Na
men / so in Medicina bräuchlich / verstehen
lerne ? Ist wie vielen Dingen muß man auch
die cognitionem linguarū der Hebraischen /
Griechischen / Lateinischen / Chaldeischen /
vnd Arabischen haben ? Wirdt Raymundus
auch zeygen können / wie man so in kurzer
Zeit solche Sprachen recht vnd engentlich /
nach ihrer proprietet lernen könne ? Wann et
ner hernach käme / der jm ein Rähtsel vorhiel
te / oder ein verdecktes Sprichwort / wie man
Wappen führet / oder aber mit Ziffern reden
wolte : Hette ich wol Sorge / es würde der gu
te Raymundus in seiner Kunst nicht viel dar
von geschrieben finden. Wann man ihm
auch etwas wolte sagen oder ihn fragen von
der scientia Cabalistica, möchte ich gerne se
hen oder hören / wie ein Raymundes Kindt

seine Kunst in so heimlichen vnd verdeckten
mysteris gebrauchen würde. Da sonst so viel
Zeit zugehört / daß man die terminos solcher
heimlichen Wissenschaft verstehe. Wie wird
man die Egyptische hieroglyphica, durch die
artem Raymundi erklären ? Wie wirdt man
durch diese Kunst / die Historien / Poetische
Fabeln / alte vnd neuwen / vnd allerhandt
Inventionen verstehen lernen ? Wo wirdt
man in dieser Kunst die allegationes so off
termals in Discursen nothwendig vorkom
men / suchen ? Dieses solte billich jedermann
bedencken / vnd dannenhero in acht nem
men / daß der Scorus, da sich jederman sein so
hoch verwundert / wie er in einer materia so
mancherley vnterschiedliche authores anzo
ge / solches nicht hat gehabt / von der arte Ray
mundi, sondern es war ein Anzeygung / daß
er viel gesehen / viel gelesen / vnd von Gott mit
einer herrlichen memoria begabet gewesen.
Vnd ob schon das miraculum nostrorum
temporum Picus Mirandulanus in seiner A
pologia, auch der Kunst Raymundi geden
cket / so ist es doch nicht glaublich / daß er eben
durch Hülffe derselbigen in einer so zarten
Jugendt / von so vielerley Dingen habe könn
en disputiren : Sintemal man auß sei
nen allegationibus gewahr wirdt / daß er die
Milch der scientiarum auß andern Brüsten /
als des Raymundi gesogen. Vnd wer hat
ehe man von Raymundo oder seiner Kunst
etwas gewußt / Empedoclem vnd Gorgiam
Leontinum gleichsamb von allerhandt Ma
terien discurren gelehret ? Das aber solte die
ganze Welt wissen / daß wann man von allen
dingen recht vnd gründlich reden wil : Man d
Kunst Raymundi mit nichten bedörffe / son
dern muß viel gesehen / viel versucht / viel gele
sen / viel disputiren / viel außwendig gelernet
vnd endlich / welches auch das vornembste
ist / viel behalten haben. Zu anderer Gelegen
heit will ich diese meine Rede mit mehrern
beweisen / vnd beruffe mich vnter dessen auff
das Urtheil anderer vnd gelehrterer Leuthe
als ich bin. Damit ich auch diesen Discurs
beschliesse.

A N N O T A T I O

Über den Ein vnd zwanzigsten Discurs.

Hieronymus Cardanus muß wol keinen güten Bauch zu dem Raymundo Lullio gehabt
haben / sintemal er in seinem Buch de rerum varietate, da er auch von dem Abbate
Trichemio kompt zu reden / mit solchen Worten herauß bricht : Fuit vir paulo ante no
stram ætatem mendacior Agrippa, inanius Raymundo Lullio, Iohannes Trichemius.
Auff welchen Worten man wol kann abnemmen / was er von allen dreyn gehalten habe.
Wiewol ihm auch hernach Leo Suavius vber das Buch Theophrasti de longa vita, die
Stelzen widerumb beschlägt / vnd ihn mit gleicher Münze bezahlet. Die Vorsteher aber
vnd